

Meine lieben Leuten! -

Vorerst Papa meinen Dank für seinen lieben, ungewöhnlichen Brief; es freut mich so sehr, daß auch Papa mir diesmal öfter schreibt! - Voriges Jahr habe ich ja nicht leicht nur 5 Briefe von ihm bekommen. Was aus seinem Briefe zu beantworten ist, will ich nun von Allem beantworten! Das Geld habe ich dankend erhalten, ich würde wol lange nicht das brauchen, aber es ist ganz angenehm, wenn man für alle Fälle Vorrath hat. - Bei der Gelegenheit komme ich auf die Verrechnung des vorigen Monats. Diesmal brauchte ich allerdings viel, nämlich fast alles, was mir Papa mitgab, im Anfange hat man eben eine Menge von Auslagen, die später sich vollkommen von selbst anfordern, in der fest landesgroßen An-
lagen. Dann richtet man sich sein Leben erst dann vollkommen ein, wenn man überall die billigen Quellen in Erfahrung gebracht hat, was wol erst möglich ist, wenn man mehr eingewurzelt ist in einer



Stadt, wie es bei mir erst zu werden
 anfingte - wurden 200 Mark netto
 brauchte ich: 195 Mark 35 Schillinge.
 Ich mache zuerst darauf aufmerkz
 sam, das für mich der Werth einer
 Mark genau 50 Kr. ö. W. ist, dieß
 berechne ich nämlich; wenn ich z. B.
 100 Mark ausgabe, so müßt Ihr das
 als 50 fl. ö. W. betrachten, da ich für's
 Agio natürlich nicht verantwortlich
 bin. Das ist eben so, und ist nicht
 zu ändern, ich kufe ja z. B. eine Briefz
 marke hier um 10 Pf., was genau 5 Kr. ö. W.
 ist, wenn wir in Oesterreich dafür auch 6
 Kr. geben müssen! - Also verstanden? -
 Meine Anslagen sind also:

	m.	Pf.	fl.	Kr.
Lagen zum Aredenerbahnhof	1	20	—	60
Verschiedene Anslagen auf der Reise	4	95	2	47 1/2
Fahrt Aredener - Leipzig	4	50	2	25
Hôtel Lebens in den ersten Leipziger Tagen	3	—	1	50
Schreibmaterialien	2	48	11	21 1/2
Immatrikulation (fürs erste mal!!!)	21	—	10	50
Frankfurter - Transport (hin und zurück)	9	—	4	50
Kistenkosten (Käse in deutscher Wohnung)	7	98	3	49
Kistenverpackungen in die Wohnung	1	—	—	50



Lampe gekauft	1	26	d.i.	—	63
Mein Andor Op. 2 n. 1 gekauft	2	50	—	1	25
Collegiengehalt	24	—	—	12	—
(nahmte ich an für dem Matrikelgeld noch zahlen, nabe zum Glück meistens publica, die gratis sind!)					

Dies sind nun Kosten,
die nur einmal vor-
kommen: 82 82 — — — 41 41

also bitte ich mir runden ausgegebenen 195 Mark
35 Sh., d. s. 97 fl. 67 $\frac{1}{2}$ Kreuzer diese Summe
abzüglich 41 fl. 41 " , so haben wir
die Monatsauslage
von: 56 fl. 26 $\frac{1}{2}$ Kr., was nicht gar

so viel ist; das ist nämlich Wohnung in Classe
etc. dabü. — Die genauere Vorechnung folgt:

	M.	Sh.	d.i.	fl.	Kr.
Claviranleihe	10	50	—	5	25
Briefmarken m. Correspondenz	3	—	—	1	50
Wohnung	27	—	—	13	50
Notenschreiber	2	—	—	1	—
Petroleum, Zucker, Spiritus, Trunk	13	76	—	1	88
Frühstück	1	85	—	—	92 $\frac{1}{2}$
Lumpie	19	11	—	9	55 $\frac{1}{2}$

Mittageßen	18	75	D. i.	9	37½
Tasche	3	36	—	1	68
Lause	—	85	—	—	42½
Theater in Coucorte (ging seit 8. Nov. nicht mehr ins Theater) s. Gewidzote (die man hier ablesen muss!)	16	25	—	8	12½
Verschiedene kleine Aus- lagen (solche sind: Dienstmänner, Hausmeister, Trinkgelder, Tramway, Te- leschum, Postporto, Notenz- papier, 2 Leipziger, Frachtkosten, Papier, Comoto, Haarschneiden)	6	10	—	3	5
Zusammen:	43	112 53	=	56	26½

„was ja bzw. ein war!“

Erstlingsauslagen: 82 M. 82 Pf. = 41 fl. 41 Kr.
 Monatsauslagen: 112 M. 53 Pf. = 56 fl. 26½ Kr.

Zusammen: 195 M. 35 Pf. = 97 fl. 67½ Kr.



habe also noch: 4 M. 65 Pf. = 2 fl. 32½ Kr.

Das bekam ich jetzt: 140 M. = ~~sind also zusammen:~~
 70 fl. — Kr.

sind also zusammen: 144 M. 65 Pf. = 72 fl. 32½ Kr.

Eine patente Rechnung! — Klappt
 bis ins genaueste Detail! — Aber
 zengt Euch durch Nachrechnen! — Hab' mich
 genug geplatzt damit. — Sind Ihr zufrieden? —

Den Brief Mamma's schicke ich wieder zurück.
Was das Letter in Leipzig betrifft, so ist
es wirklich hier merkwürdig! - Hier haben
sich heute ~~den~~ 2. Decemb., und es ist
namenlos warm. - Ich heite noch immer
gar nicht; es wäre auch nicht zum Anhalten.
Die Fenster (Hintafenster giebt in Leipzig keine!)
sind fast in allen Straßen offen, wir hatten
durch mehrere Tage tiefblauen Himmel,
soliches Frühlingswetter, alles speziert herum,
auch ohne Ueberrock. im Ueberrock ist
kaum zu ertragen vor Hitze, man muß ihn
wenigstens aufmachen. - Luft regnet es,
wie gestern, von Schnee ist keine Spur. -
In Graz war's im Decembre noch nie so
warm! - Ich habe ganz heiße Hände, wenn
ich lange auf der Gasse war, ohne Handschuhe
anzuziehen. - Ob bei Gernak eine „Kofmann“
Gowoinante ist, weiß ich gerade nicht, es
ist aber eine ältere Gowoinante dorten,
Gernak ist eine geborne Lämmel aus Prag,
das stimmt vollkommen. - Woraus schließt
Papa, daß mich Beirucke nicht aufmuntern
behandelt habe; im Gegentheile; er war
sogar sehr liebendwärtig; nur blieb ich

nicht lange, weil er gerade im Neben-
zimmer Lektion zu geben hatte!
Bitte, frage doch St. Junner - Papa! -
ob er bereits im Musikraum wegen
meines Melodrams was gesprochen hat,
er hat mir dies nämlich versprochen!
Von Riehl habe ich erst eine Empfehlung
beurteilt, nämlich die an Löllner, von dem
ich auch ja ohnedies schrieb. Das ist der
mit der großen Barke!  er war
äußerst gnädig!  Die andere
2 will ich erst aufsuchen.

Am Brühl, wo ich wohne, sind lauter
alte Häuser, unter andern auch, nicht weit
von meiner Wohnung, das Geburtshaus
Richard Wagner's, ein altes, schrecklich zer-
lempertes Haus, wo eine Gedenktafel ange-
bracht ist, jetzt wohnt dort ein Leifensider.
Alle Häuser haben ihre Namen. So sind
hier die Häuser: "Zum grünen Kamm", zur
Stadt Königsberg", zum Keilbäumen", zu den
drei goldenen Kammern", zum ^{schwarzen} ~~alten~~ Bock", zur
"Börse" (da wohne ich!), zum ^{Tiger} ~~schwarzen~~ Rad", zum
goldenen Harnisch" etc. etc., lauter so geheimniß-



rolle Namen, wie aus Märchen.

Nun was sehr Wichtiges! - Speziell für Lopa! -
Kupak (mein College) machte mir vor
Knoyen wieder die Hölle heiß, und sagte
mit das ich mich bestimmt im Tanner
stellen müsse, es müsse noch vor meinem
Geburtstage sein, worüber ich sehr erschrock,
und es gleich nach Ganz schreibe; das wäre
hübsch, wenn ich so 3 Jahre dienen müßte.
Bitte mich umgehend nach Einziehung ge-
nauer Erkundigungen davon zu benach-
richtigen. auch bitte ich nötigenfalls
um eine Papstkarte für 18 ff; meine geht
nur bis Ende 18 ff.

Nun will ich aus Tagebuch! - Fisses ist
wol nie reichhaltig, da ich meistens allein
zu Hause sitze.

Samstag den 25. November 18 ff ^{war} gieng ich von
12-2 Uhr in die Thomaskirche, wo alle
Samstag Mottete ist, welche ^{bei} 50 der
berühmteste Leipziger Cantor J. L. Bach
dirigierte. - Es wurde mit Knaben- und
Männerstimmen in ganz herrlicher Weise
2 gemischte Chöre gesungen, "Über allen Gipfeln
ist Ruh" von Moriz Hauptmann in eine
Mottete von Mendelssohn (ich habe noch nie

so schön in poetisch singen hören!) Die
Kirche war gesteckt voll (ist ja unsooast!)
Abends spielte ich Clavier (von 10-12 Uhr): J.S.
Bach, Haydn, Mozart, Schubert, Chopin, Schu-
mann, Mendelssohn, Wagner, Krumph. -
Samstag den 26. Noembry 1878 gieng ich Vor-
mittag in eine musikalische Matinee im
neuen Stadttheater, welches entsetzlich voll
war. - Man machte den "Lause macabre"
v. C. Saint-Saëns (gefiehl mir nicht, nicht
um, daß keine Musik ist, es läßt auch
der Modageruch zu wünschen übrig; die
reinen Quinten, welche die Geige im Aufzuge
allein spielt, machen noch nicht das
Munenschliche allein aus, liegt denn dar-
rinn wirklich der Subgriff alles muzi-
kalischen Gräuels; Philisterei, schändliche
Philisterei!) - ferner den "Trauermarsch
aus der "Götterdämmerung" und den Gesang
der Rheintöchter aus der "Götterdämmerung"
(Clavier mit Clavierbegleitung!!!), ferner
~~den~~ Sachs' wundervolles "Hals-
leinlein", welches zwar in Wagner's
untergebracht, aber doch selbstständig ist

3. Bogen zum 4. Briefe

und ein Aufgehen im Wagner'schen Geiste
 verrieth. Dann Lindpaintner's langweilige
 Musik zu Schiller's unsterblicher "Glocke"
 mit lebenden Bildern u. Declamation
 Mozart's himmlisches Quintett aus "Così
 fan tutte". - Nachmittag besuchte
 ich Starck's Freundin, Frl. Sathmann, das
 2^{te} mal. - Abends spielte ich: Mozart,
 Schubert, Beethoven, Field. -
 Montag, den 2. Novemb., besuchte ich
 den am hiesigen Conservatorium gebildeten
 vorzüglichen Violinisten Aruo Kief in
 St. Lorenzen Zapff (den berühmten Kritiker
 u. Componisten der "neudeutschen Schule"), wel-
 chen ich bereits am 14. Novemb. Abends durch
 Fresen kennen lernte. - Dann ließ ich
 mir die Haare schneiden (!!!), kurz
 über alle Begriffe (schrecklich billig: 50 Pf.)
 Abends ging ich in Fürschmann's letzte
 Recitation "Faust" (colossal! - sehr voll!)
 Er hat mir trotz des Versprechens richtig
 keine Karte gegeben, denn ich besuchte
 ihn 2 mal u. er war nie zu Hause!
 Dort traf ich zu meinem größten Erstaunen
 u. Schrecken einen Trager Collegen,
 den gräßlichsten Juden: Reininger.

er umarmte u. küßte mich vor
Freude (p. h. Teufel!); er schaut
so aus:



oder ähulich!

Ich war unglücklich, denn nur eines
Menschen wegen hätte ich schon
Paß verlassen, er hat fast nichts
zu beißen u. ist daher Vegetarianer
(!!!) geworden! - Ich behandelte
ihn auffallend kühl! -



Donnerstag den 28. November besuchte ich
Abends Dr. Hermann Fopff, welcher mich,
da er Tags vorher gerade eine Stunde
gab, als ich dort war, auf heute be-
stellte. Fopff hat nämlich die größten
musikalischen Leiréen Leipzigs u. zwar
je eine im Monate (den ersten Sonntag).
Er wollte gleich, daß ich ihm etwas vor-
spiele, ich spielte dem trockenen Kritikus
das ist nämlich Kritik an ^{der} ersten Leipziger
Zeitung "Leipziger Tageblatt" u. ~~der~~
Redactens der "Neuen Zeitschrift für
Musik" (kannst ist nur der Herausgeber)

meine „Kahnscene“ vor, worauf er
sagte, indem er immer wieder
auf mal blätterte in den Noten, mit
dem Kopfe vorschänt nach abwärts
blickend; „Nein - Das ist ganz außer-
ordentlich schön! - Das habe ich mir
nicht erwartet, ich mache sehr ungern
Complimente, ich muß ihnen aber sagen
dass es wahrhaft schön ist, diese Stei-
gerung in diese Arbeit! - Das wäre
schön für Orchester!“ in s. H.; worauf
er mich gleich hat, bei der ersten
Loirée (Da kommen beiläufig 100
- 125 Personen, lauter Künstler in Vorleser)
etwas von meinen Sachen zu spielen!
Die „Kahnscene“ und noch irgend etwas
Lebhafteres, was ich natürlich annahm
er sagte gleich, die „Kahnscene“ müsse
in der „Zeitschrift“ besprochen werden, sie
müsse bekannt werden, hat mich auch
gleich fürs Blatt einige musik-wispen-
schaftliche Artikel zu schreiben.
Ich habe bereits über das Buch der
Marie Tanne eine Kritik geschrieben,
ich thats eben der alten Tanne zu
Liebe; jetzt will ich mit der ~~...~~



über das Notenbüchle aus dem Anfang
des 18. Jahrh., was ich habe, dann
über das deutsche Lied mit Rücksicht
auf die Textbehandlung; über Kunst-
Kriticismus und Virtuositäten des
18. u. 19. Jahrhunderts schreiben.

Auch Concert-Kritiken mitunter
zu schreiben, forderte er mich auf,
mein Memoriam will er bei sich
mit Pettera (vom Lippzer Stadttheater)
aufführen etc. etc. Abends gieng ich
ins 4. Intorpeconcert (unter Freibors
Leitung); es wurde aufgeführt: Phaëton
von Saint-Louis, eine mächtige, feuer-
sprühende Composition, bei welcher
ich im Orchester die 2 Hornstimmen
auf einem Clavire spielte, auf Freibors
Wunsch (man weiß nie, warum man jemandem
einen Gefallen erweist.); dann wurde
aufgeführt Schumanns 4. Symphonie
in Es-dur; ein Fräulein Beck sang eine
Mendelssohnsche Concertarie, 2 Lieder
von Schubert, Kirchner in Lachen; Professor

4. Boyen zum 4. Briefe

ZU I. N. 191. 782

Isidor Leis aus Cöln spielte das
Clavirconcertstück in F-moll von
C. M. v. Weber meisterhaft, ebenso Clavir-
stücke von Leis, Mendelssohn u. Beethoven.
Nach dem Concerte souppirte ich im Lehats's
Restauration in höchst interessanter Gesell-
schaft; es waren nämlich außer Freibor
u. Frau das Fr. Topff, Buchhändler u. Vorleser
Schloemp, Isidor Leis s. Boudor, der bekannte
Componist August Floon (weltberühmter
Arranger von Symphonien), ferner einer
der ersten lebenden Gesangscomponisten
Alexander Hintoboyer, Gesänger Bau-
mann, Compositionsathⁿ Pianofortefabrik-
kant Blüthner. —

~~M~~ Mittwoch, am 29. November: Knalls Geburtstag;
sehr viel an Knall gedacht. Abends studirt
mangeseht von 8-12 Uhr Nachts! —

Donnerstag, am 30. November: Nachmittag
besuchte mich Kupak. Abends gieng ich
ins St. Gewandhausconcert (die gottvollsten,
aber auch theuersten Concerte; 3 Mark d. billigste
Platz); man spielte: Ouverture zum „Kasparträger“
v. Cherubini; Symphonie № 4 (F-moll) v.

Tadapou (Dirigirt vom Compouisten).
Frouwe sang Frau Schmitt-Garsig aus
Cöln eine Arie aus „Don Juan“ in Lieder
von Schubert, wie auch ungarische Volks-
lieder ganz hübsch. - Fern spielte
Clara Schumann (jetzt 57 Jahre alt!)
wunderbar, n. gr. Das A-moll-Clavier-
concert ihres Gemahles und Stücke
von Mendelssohn u. Chopin (stürmischer
Beifall!) - Freitag, den 6. December war
gar nichts Neueswerthes! -

Nun bin ich fertig! - Schreibt mir
doch recht bald wieder! - Ich denke
zu stets Euer und kann die Nachrichten,
die so spärlich einlaufen, oft kaum
erwarten! - Also lebt wol! - Lieb
tausendmal geküßt von Euerem alten

Wilhelm

Lipzig, am 2. December, 1876

